№ 215. Sonnabend, den 14. September 1889

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.
Vierteljährlicher Abonnementspreis in Thorn bei der Expedition Brückenstraße 10, und bei den Depots 2 Rm., bei allen Post-Anstalten des Deutschen Reichs 2 Mk. 50 Pf.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Insertionsgebühr
die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pf.
Inseraten-Annahme in Thorn: die Expedition Brückenstraße 10. Heinrich Netz, Coppernikusstraße.

Inseraten-Annahme auswärts: Strasburg: A. Fuhrich. Inowrazlaw: Justus Wallis, Buchhandlung. Neumark: J. Köpke. Graudenz: Gustav Röthe. Lautenburg: M. Jung. Gollub: Stadtkämmerer Austen.

Expedition: Brückenstraße 10. Redaktion: Brückenstraße 39.
Fernsprech-Anschluß Nr. 46.
Inseraten-Annahme für alle auswärtigen Zeitungen.

Inseraten-Annahme auswärts: Berlin: Haasenstein u. Vogler, Rudolf Mosse, Bernhard Arndt, Mohrenstr. 47. G. L. Daube u. Ko. und sämmtliche Filiale dieser Firmen in Breslau, Coblenz, Frankfurt a./M., Hamburg, Kassel u. Nürnberg 2c.

Deutsches Reich.

Berlin, 13. September.

— Der Kaiser hat am Mittwoch bei der Paradetafel in der Aula des Mindener Gymnasiums einen Trinkspruch auf das 7. Armeekorps ausgebracht, in welchem er u. a. sagte: „Ich trinke auf das Wohl derer, welche die Tradition der Erstürmung von Düppel und des Heldenmuthes bei Mars la Tour und Vionville fortzuführen haben.“ Nach der Abendtafel fand ein Zapfenstreich von 500 Musikern des 7. Armeekorps statt. Am Donnerstag begab sich der Kaiser zum Korpsmanöver gegen einen markirten Feind nordwestlich von Minden. Dem Oberbürgermeister Bleek in Minden wurde das Recht verliehen, die goldene Amtskette zu tragen. Am 17. d. Mts. wird der Kaiser zu den Manövern des 9. Armeekorps in Wismar erwartet. Nach der „Post“ wird der Kaiser am 20. September bei dem großen Manöver des 8. Armeekorps gegen das 10. Armeekorps das erstgenannte Korps, am 21. September das 10. Armeekorps selbst führen. An den beiden Tagen wird das vom Kaiser geführte Armeekorps in großen Verbänden das rauchlose Pulver in Anwendung bringen. — Nach einer der offiziösen Wiener „Polit. Korr.“ aus Wiener Hofkreisen zugehenden Meldung ist mit Rücksicht auf die bereits feststehenden Reisepläne des Kaisers Wilhelm dessen Theilnahme an den im Oktober stattfindenden Hofjagden in Steiermark nicht zu gewärtigen.

— Die Kaiserin ist am Donnerstag Nachmittag 3/4 4 Uhr nach Hannover zum Kaiser abgereist.

— Die Kaiserin Friedrich reist am Sonnabend mit ihren Töchtern von Homburg nach Berlin bezw. nach Potsdam ab.

— Der Gegenbesuch des Zaren beim Kaiser Wilhelm findet nach einer Petersburger Meldung der „Köln. Ztg.“ bestimmt nach Schluß der preußischen Herbstmanöver, und zwar vor der Reise des Kaisers Wilhelm nach Griechenland statt. Die Kaiserin begleite den Zaren nach Berlin. — Abwarten!

— Der Großfürst-Thronfolger von Rußland ist am Donnerstag in Kiel eingetroffen, von wo er nach Hannover zur Theilnahme an den großen Manövern des X. Armeekorps abreist.

— Der Unterstaatssekretär im Reichsamt des Innern Eck hat seinen Abschied erbeten.

— Die Meldung, daß die Prinzessin Thyra von Dänemark, die Gemahlin des Herzogs von Cumberland, des Sohnes Georg V. von Hannover Schloß Fredensborg verläßt, ehe die Kaiserin Friedrich dort eintrifft, ist, wie wir dies bereits hervorgehoben haben, in einem menschlichen Gefühl begründet. Das Schwert des Kaisers Friedrich hat das Königreich Hannover zu Fall gebracht, wäre dies nicht geschehen, dann würde sich die Prinzessin Thyra heute Königin von Hannover nennen. Außerdem hat der Herzog von Cumberland ebenso wie der Fürst von Lichtenstein Friede mit Preußen noch nicht geschlossen. Die „Post“ hat aus Anlaß der Abreise der Prinzessin Thyra der Versuchung nicht widerstehen können, die Mutter des Kaisers in der aus dem Vorjahr bekannten Manier zu verläumden. Die Entfernung der Herzogin von Cumberland, meint sie, „lag wohl selbst in den Wünschen der Kaiserin, damit so auch selbst nur dem Scheine einer Möglichkeit von Einwirkungen welfischerseits hinsichtlich einer etwaigen Nachfolge in Braunschweig, wenn auch nur für die künftige Generation, begegnet werde. Es wird damit vermieden, daß deutscherseits etwa wieder nationale Empfindlichkeiten wachgerufen werden könnten, deren Beilegung man wohl zu den Resultaten der Reise Kaiser Wilhelms nach England rechnen darf.“ Wer das unbefangen liest, wird annehmen, die Kaiserin Friedrich habe früher einmal „nationale Empfindlichkeiten“ hervorgerufen, indem sie sich für die Nachfolge des Sohnes des Herzogs von Cumberland auf dem braunschweigischen Thron verwendete. Nun muß man wissen, daß die nationalen Empfindlichkeiten, deren Beilegung die „Post“ mit Recht zu den Resultaten der Reise Kaiser Wilhelms nach England rechnet, dadurch hervorgerufen worden waren, daß der Prinz von Wales nach der Beerdigung des Kaisers Friedrich in privater Weise sich bemühte, den Kaiser Wilhelm zu einem Ausgleich mit dem Herzog von Cumberland zu bestimmen. Anscheinend hatte der Kaiser diesen Vorstellungen bei den nahen verwandtschaftlichen Beziehungen keine weitere Bedeutung beigelegt; während der Reichskanzler gegen die angebliche Einmischung des Prinzen von Wales in preußische Regierungsangelegenheiten auf diplomatischem Wege protestirt haben soll. Diese Vorgänge benutzt nun die „Post“, um anzudeuten, daß wie damals von englischer, so jetzt von deutscher Seite, d. h. seitens der Kaiserin Friedrich die braunschweigische Erbfolgefrage wieder auf das Tapet gebracht werden könnte. Irgend ein thatsächlicher Anlaß liegt nicht vor, die „Post“ giebt lediglich der Lust zum Verläumden nach, wie der Straßenjunge, der Steine in hellerleuchtete Fenster schleudert.

— Die Adresse, welche die preußischen Bischöfe auf der Bischofskonferenz in Fulda an den Papst gerichtet haben, wird ebenso wie die darauf ergangene Antwort des Papstes jetzt von dem päpstlichen „Osservatore Romano“ in ihrem Wortlaut veröffentlicht. Die Adresse der Bischöfe giebt sich im Wesentlichen als ein Einspruch gegen die Giordano-Bruno-Feier kund und dementsprechend ist auch die Antwort des Papstes. Beide Schriftstücke zeichnen sich durch die kräftigsten Ausdrücke aus. In der Adresse der deutschen Bischöfe heißt es u. A.: Es ist entsetzlich zu sagen, daß ruchlose Menschen dem römischen Papste und der Kirche sehr feindlich gesinnt, bis zu dem Grade von Kühnheit, ja von Raserei und Wahnsinn gegangen sind, daß sie in dem Zentrum des katholischen Glaubens selbst, in der Stadt, welche die Lehrerin aller Anderen ist, welche, durch das „Blut der beiden Apostelfürsten und unzähliger Märtyer geheiligt ist“, und in welcher Christus den Wohnsitz seines Statthalters aufgeschlagen hat, einem ruchlosen Apostaten, einem gottlosen Philosophen, einem äußerst schlüpfrigen Schriftsteller mit großem Pomp und noch größerer Betheiligung ein abscheuliches Denkmal errichtet haben.

— Ein alter pol tischer Veteran, der Schriftsteller Moritz Mahler, ist am 6. September im 70. Lebensjahre in Vahrn bei Brixen plötzlich gestorben.

— Im 2. Potsdamer Landtagswahlbezirk Ruppin-Templin ist an Stelle des verstorbenen Oberamtmanns Jacobs in Treskow v. Quast-Radensleben (konservativ) mit 310 von ebenso viel abgegebenen Stimmen zum Mitgliede des Hauses der Abgeordneten gewählt worden.

— Die Landtagsersatzwahl für den Kreis Flensburg ist auf den 28. d. Mts. festgesetzt.

— Der deutsche Juristentag hat seine Berathungen am Mittwoch nach einer allgemeinen Ansprache des Vorsitzenden, Prof. Gneist, in verschiedenen Abtheilungen begonnen. Die Versammlung beschäftigte sich, wie der vorjährige Juristentag, wesentlich mit der Gestaltung des bürgerlichen Gesetzbuches in den verschiedenen streitigen Fragen. Von allgemeinerem Interesse war der Berathungsgegenstand der zweiten Abtheilung: „Ist das Pfandrecht des Vermiethers beizubehalten?“ Die Frage wurde bejaht mit der Einschränkung, daß das Pfandrecht nur wegen des künftigen Mieths- und Pachtzinses zu gewähren ist. — Ueber das Rechtsverhältniß von Miterben wurde in der dritten Abtheilung der Grundsatz aufgestellt, daß Miterben über den Aktivnachlaß bis zur Auseinandersetzung nur gemeinschaftlich verfügen können, daß sie ebenso gemeinschaftlich für die Nachlaßschulden haften, soweit sie den Nachlaß erwerben, jedoch die Haftung nach Aufforderung an die Gläubiger, ihre Forderungen anzumelden, ablehnen resp. beschränken können.

— In Sachen des Schweineeinfuhrverbots hat sich das Kanzlerblatt wieder einmal unsterblich blamirt. Es verdeckt den Mangel an sachlichen Gründen für das Verbot mit der Behauptung, es würden alljährlich 10 Mill. Stück im Inlande gezüchtet und geschlachtet; der Wegfall einer Einfuhr von 200 000 Stück könne also keine Rolle spielen. Nachdem das Blatt so die Wechselwirkung von Angebot und Nachfrage geleugnet, fährt es alles Ernstes fort: „Das Einfuhrverbot kann daher als Grund für die jetzt von allen Seiten gemeldete Preissteigerung des Schweinefleisches, oder gar der übrigen Lebensbedürfnisse keinenfalls betrachtet werden. Wir glauben vielmehr, daß die Händlerkreise die Grenzsp rre als willkommenen Anlaß benutzt haben, um die Preise künstlich in die Höhe zu schrauben und gleichzeitig der Regierung die Verantwortung für diese dem Publikum überraschende und unwillkommene Erscheinung aufzubürden. In diesen Kreisen, denen das Aufsuchen neuer, inländischer Einkaufsgebiete in hohem Grade unbequem ist, dürfte auch der Ursprung für die von allen fortschrittlichen Blättern auf das Lebhafteste betriebene Agitation zu suchen sein.“ Die Insinuation, daß die freisinnige Presse von den Händlern inspirirt sei, wird überall, wo der gesunde Menschenverstand herrscht, mit homerischem Gelächter aufgenommen werden. — Sachlich reduzirt sich die Darlegung der „N. A. Z.“ dahin, daß die Arbeiter theures Schweinefleisch und Speck essen oder dasselbe ganz entbehren müssen, damit den Herren

Feuilleton.

Das Geheimniß des Waldhauses.

Novelle von **Reinhold Ortmann.**

28.) (Fortsetzung.)

Arina ahnte in ihrer kindlichen Unschuld nichts von dem schändlichen Spiel, welches die Kunstreiterin da mit ihr begonnen; sie sah in ihr nur ein unendlich schöneres, klügeres und lebenswertheres Geschöpf, als sie selbst es war, und sie dachte groß und selbstlos genug, um dem Geliebten den Besitz dieses außergewöhnlichen Wesens zu gönnen und willig selbst die Hand zu bieten zur Aufrichtung seines Glückes. Von Pauline mit Zärtlichkeiten und Dankesversicherungen überschüttet, hatte sie ihr nächstes Schicksal ganz in die Hände derselben gelegt und sich ohne den Versuch eines Widerspruchs damit einverstanden erklärt, als ihr Pauline nach der kurzen heftigen Unterredung mit Ebert mittheilte, daß sie, statt wie sie gehofft bei der neu gewonnenen Freundin zu bleiben, in einem anderen Hause der Stadt untergebracht würde. Allerdings gefielen dem jungen Mädchen die Leute, zu denen sie da geführt wurde, keineswegs, und namentlich das Aeußere des Mannes, unter dessen besonderen Schutz sie von der Kunstreiterin gestellt und der ihr als der Sekretär und Kassirer der Gesellschaft Merelli bezeichnet wurde, übte einen geradezu widerwärtigen und abstoßenden Eindruck auf sie aus. Sie mußte unwillkürlich im Herzen den hageren, gebeugten Mann mit den stechenden Augen und der leichenhaften Gesichtsfarbe vergleichen mit jenem edlen, stillen, uneigennützigen Freunde, den sie bis dahin als ihren Beschützer ansehen durfte — und die ganze trostlose Verlassenheit ihrer Lage fiel ihr dabei doppelt schwer auf die Seele.

Auf ihrem kurzen Wege zu dem neuen Zufluchtsort hatte sie kein Wort mit ihm gesprochen, und als sie das Kämmerchen betreten hatte, das vorläufig ihr Heim bilden sollte, bat sie ihn, sie für einige Stunden allein zu lassen, da sie sich sehr schwach und angegriffen fühle und nach einer schlummerlosen Nacht jetzt nothwendig der Ruhe bedürfe. Ziemlich widerwillig leistete er ihrer Aufforderung Folge, denn es schien, als ob er noch etwas auf dem Herzen habe, dem er sehr gern Ausdruck gegeben hätte. Aber er ging dennoch, und als sich die Thür hinter ihm geschlossen hatte, setzte sich Arina auf den Rand ihres Lagers, drückte das Gesicht in die Kissen und blieb lange — lange Zeit regungslos in dieser Stellung.

Etwa zwei Stunden später wurde sie durch ein kurzes, hartes Klopfen aufgeschreckt. Wieder war es Ebert, der sie störte. Er kam angeblich, um sich nach ihrem Befinden zu erkundigen, aber es erwies sich bald, daß dies nur ein Vorwand für seine boshafte Absicht gewesen war, denn nach wenigen Minuten platzte er ganz unvermittelt heraus:

„Wenn ich nur wüßte, wie der Bursche zu diesem unverschämten Glück kommt! Sie mögen Gott danken, mein Kind, daß Sie ihm noch entronnen sind, denn schließlich ist es doch gewiß kein Vergnügen, von einem Menschen geliebt zu werden, der schon wegen versuchten Todschlags im Gefängniß gesessen hat!“

Arina war aufgesprungen und dicht vor ihm hingetreten. Ihre Augen blitzten und ihre Brust hob sich in raschen Athemzügen.

„Sie lügen!“ rief sie mit starker Stimme. „Vor aller Welt will ich behaupten, daß Sie lügen!“

Er sah sie verwundert an und stieß ein leises, höhnisches Lachen aus.

„Sie wußten das also nicht? — Ich bedaure meine Indiskretion, aber leider hat es damit seine volle Richtigkeit! Ich muß es wohl besser wissen, als irgend einer, denn ich habe ja in dem verfluchten Ort seine Bekanntschaft gemacht! — Wenn es Ihnen Vergnügen bereitet, will ich Ihnen sehr gern die ganze Geschichte erzählen, und es steht Ihnen frei, sich bei Fräulein Zephira oder bei Herrn Steinmetz selbst die Bestätigung zu holen!“

Und ohne erst eine weitere Aufforderung abzuwarten, zufrieden damit, daß ihn Arina nicht unterbrach, förderte er in seiner malitiösen und gehässigen Weise Alles zu Tage, was er von Bernhard's Vergangenheit wußte. Es war dieselbe Geschichte, welche der junge Mann selbst nach seiner Entlassung aus dem Gefängniß dem vermeintlichen Herrn von Kirsanoff erzählt hatte, freilich mit mancherlei Unwahrhaftigkeiten und Entstellungen, die indessen auf den gesunden Sinn Arina's und auf ihr unerschütterliches Vertrauen und die Ehrenhaftigkeit und den Edelsinn des Geliebten ohne jede Wirkung blieben. Wie mit einem Zauberschlage wurde ihr Alles klar, und an die Stelle der Verehrung und Zuneigung, welche sie bis zu dieser Stunde für die Kunstreiterin empfunden, trat eine tiefe Verachtung. Jetzt begriff sie auch Bernhard's scheinbar so befremdliches Benehmen bei der unerwarteten Wiederbegegnung mit der einzigen Geliebten, und sie schalt sich eine Thörin, daß sie auch nur für einen Augenblick hatte glauben können, sein Herz hänge noch an jener Verrätherin.

Der ehemalige Mitgefangene Bernhard's ahnte nichts von der unbeabsichtigten Wirkung seiner haßerfüllten Erzählung, und er war eben im Begriff mit einer besonders boshaften Wendung zu schließen, als ihn die Schritte mehrerer Personen, welche die Stiege heraufkamen, verstummen und mit Verwunderung aufhorchen ließen. Obwohl erst eine ganz kurze Zeit seit seiner Entlassung aus dem Gefängnisse verstrichen war, mußte sein Gewissen doch wohl nicht ganz rein sein, denn die Farbe seines Antlitzes wurde noch fahler, als er in der geöffneten Thür die Gestalt eines uniformirten Polizeibeamten erblickte, welcher Arina achtungsvoll begrüßte, ihn selbst aber mit einem nicht sehr freundlichen Blicke maß. Er athmete erst erleichtert auf, als hinter dem Polizisten die schlanke Figur Bernhard's sichtbar wurde, der mit jubelnder Stimme rief:

Agrariern die Ausfuhr ihrer Schafheerden nach England wieder ermöglicht wird. Das ist wenigstens deutlich gesprochen.

— Aus Myslowitz kommt folgende Meldung: Als Repressalie gegen das Schweineeinfuhrverbot ist von der russischen Regierung bei Strafe der Konfiskation und Haft die Einführung deutschen Geldes verboten worden.

— Der in Magdeburg gegründete „Verein zur Förderung des Volkswohl und volksthümlicher Wahlen" ist verboten worden.

— Aus Mainz wird wieder eine Verhaftung wegen Unregelmäßigkeiten bei militärischen Lieferungen gemeldet. Nach einer Meldung der „Köln. Volksztg." wurde am vergangenen Sonnabend der Zeughauptmann Hanke von dem Artilleriedepot Mainz in das dortige Militärgefängniß gebracht. Derselbe ist beschuldigt, einen ebenfalls in Untersuchungshaft befindlichen Geschäftsmann bei Lieferungen für das Militär ehrenwidrigen Vorschub geleistet zu haben. In gleicher Betrugsangelegenheit befindet sich seit einiger Zeit ein Zeugfeldwebel in Haft.

— Wie dem Geschäftsbericht des Vorstandes des deutschen Apothekervereins für 1888/89 zu entnehmen, dürfte das Erscheinen eines neuen Textes der kaiserlichen Verordnung vom 4. Januar 1875 über den Verkehr mit Arzeneimitteln bevorstehen. Zur Umgestaltung dieser kaiserlichen Verordnung sind bekanntlich aus Interessentenkreisen mehrfache Abänderungsvorschläge gemacht worden. Dieselben betrafen in erster Linie eine bessere Abgrenzung zwischen dem geschäftlichen Betriebe der Apotheken einerseits und der Droguenhandlungen andererseits und sodann den jetzt ganz freigegebenen Handel mit neu auftauchenden Mitteln, über deren Wirkung oft ebensowenig eingehende Erfahrungen vorliegen, wie Wege und Methoden zu ihrer sachgemäßen Prüfung angegeben oder gar vorgeschrieben sind. Des Ferneren ist dem Berichte zu entnehmen, daß die zuständige Behörde der Erwägung näher getreten sei, ob künftig als Vorbedingung für den Eintritt in den Apothekerberuf das Bestehen der Maturitätsprüfung zu fordern sei.

Kiel, 12. September. Der Großfürst Thronfolger ist auf der Yacht „Zarewna" um $3^1/_4$ Uhr eingetroffen und wurde von allen Schiffen im Hafen salutirt. Er wurde auf der Barbarossa-Brücke von dem Admiral v. d. Goltz, dem gesammten Offizierkorps, dem zum Ehrendienst kommandirten General-Lieutenant v. d. Goltz und dem deutschen Militärbevollmächtigten in Petersburg, Oberst Villaume, empfangen. Vor der Brücke war eine Ehrenwache aufgestellt und eine zahlreiche Menschenmenge hatte die Quais besetzt. Der Thronfolger begab sich sofort nach dem Schlosse, wo er von der Prinzessin Irene empfangen wurde. Die Stadt ist festlich geschmückt. — Nach der Einnahme des Diners im Schlosse begab sich der russische Thronfolger in einem offenen Wagen nach dem Bahnhofe, verabschiedete sich dort von den Admiralen und Offizieren und fuhr um $4^3/_4$ Uhr mit einem kaiserlichen Extrazuge nach Hannover weiter.

Ausland.

Petersburg, 12. September. Das Namensfest des Zaren ist am Mittwoch besonders an einigen Höfen der Balkanstaaten festlich begangen worden. In Bulgarien hat die russenfreundliche Partei sich sogar zu öffentlichen Kundgebungen verstiegen, welche den Urhebern theuer zu stehen kommen dürften. Wie die telegraphische Balkan-Agentur (Agence Balcanique) meldet, wurden zwölf Führer der Zankowistischen, Radoslawistischen und Karawelistischen Opposition, welche anläßlich des Namensfestes des Kaisers von Rußland ohne Ermächtigung der Regierung gedruckte Zirkulare politischen Inhalts verbreiteten und denselben unberechtigter Weise einen amtlichen Charakter beilegten, am Dienstag verhaftet und am Mittwoch nach Aufnahme eines Protokolls wieder freigelassen. Das von denselben geplante Requiem in der Kathedrale für den Kaiser Alexander II. von Rußland habe nicht stattgefunden.

Sofia, 12. September. Prinz Ferdinand hat, der „Köln. Ztg." zufolge, dem vormaligen Fürsten von Bulgarien, Prinzen Alexander von Battenberg, das Verdienstkreuz für zehnjährige Dienstleistung in der Armee verliehen. Diese neue Auszeichnung ist vom Prinzen Ferdinand als Anerkennung für tadellose Dienstführung gestiftet worden.

Athen, 12. September. Ueber die Vorbereitungen zum Empfange des Kaisers und die Hochzeitsfeierlichkeiten in Athen wird der „Post" geschrieben: Obwohl man zu der endgiltigen Feststellung des Programms noch die Rückkehr des Königs Georg und des Kronprinzen Konstantin abwarten muß, sind die festlichen Vorbereitungen bereits im vollsten Gange, und in den Straßen, welche durchweg neu gepflastert und mit elektrischer Beleuchtung versehen werden, geht es drunter und drüber. Ueberall ragen schon die Träger der elektrischen Bogenlampen empor, mit denen unsere städtische Verwaltung die Bürgerschaft Athens und die fremden Gäste überraschen will. Die Gewerke haben bereits verschiedene Versammlungen abgehalten, und ein jedes erbaut nicht blos einen eigenen Triumphbogen, sondern bereitet auch noch besondere Feierlichkeiten vor. Aus Neapel ist der berühmte Feuerwerker Zeroni gewonnen worden, der eigentlich schon nach Paris engagirt war, aber seinen Kontrakt doch noch lösen konnte. Zeroni erhält für seine Feuerwerke zwanzigtausen Drachmen. Einen glänzenderen Hintergrund für pyrotechnische Kunststücke als die Akropolis mit ihren Tempeln und Ruinen kann man sich kaum denken, und Zeroni will denn auch außerordentliche Anstrengungen machen. Im Feuerwerk will er vollständige Bilder aus der Geschichte Griechenlands, von den Zeiten des Perikles bis zu der letzten Revolution, darstellen.

Rom, 11. September. Der amtliche Tagesbericht des königlich italienischen Finanzministeriums veröffentlicht ein Zirkular des Generalzolldirektors vom 21. v. Mts., welches den Finanz- und Zollämtern in Erinnerung bringt, daß die bisher gewährte Zollbefreiung für ausländischen Spiritus, welcher zur Bearbeitung nationaler, zum Export bestimmter Weine verwandt wird, mit dem 1. September, als dem Tage des Inkrafttretens des neuen Spiritusgesetzes, aufhört, unbeschadet jedoch des Rechts der Exporteure, die Rückerstattung der Fabrikations- und Verkaufssteuer auf den bei dem auszuführenden Wein verarbeiteten fremden Spiritus nach demselben Maßstabe zu verlangen, nach welchem die Rückvergütung für den einheimischen Spiritus erfolgt.

Paris, 11. September. Bei Beginn der Aufführung der Ode an die Republik im Industriepalast, der 40 000 Personen beiwohnten, fing der elektrische, aus Holz hergestellte, hoch an der Decke schwebende Kronleuchter Feuer. Brennende Stücke sausten auf das erschreckte Publikum nieder, das den Eingängen zuflüchtete, aber die Haltung bewahrte. Erst nach längerer Zeit gelang es, den Kronleuchter niederzulassen und auszulöschen, worauf die Aufführung fortgesetzt wurde.

Brüssel, 12. September. Nach einer Meldung aus Sansibar hätte Stanley, als er die Gegend am Albert-Nyanza verließ, beabsichtigt, sich westlich vom Victoria-Nyanza südwärts zu wenden, was aber mißlungen sei. Er habe nun eine nördliche Richtung eingeschlagen und das östliche Seeufer erreicht. Emin Pascha habe Stanley, der sich längere Zeit am Seeufer aufgehalten habe, begleitet, um die in Tabora beschafften Vorräthe abzuwarten. Seit mehreren Monaten habe er aber den See verlassen und seinen Marsch in der Richtung auf Mombassa fortgesetzt. Emin ist im Lande zurückgeblieben. Stanley wird Ende Oktober an der ostafrikanischen Küste erwartet.

London, 13. September. In Bezug auf den Streik ist nichts neues zu melden, derselbe dauert unverändert fort.

New-York, 12. September. Seit einigen Tagen wüthet an der atlantischen Nordküste ein furchtbarer Orkan. An der Küste von Newjery sind viele Schiffe gescheitert, viele auf hoher See gesunken. Die Bark Atlanta aus Hamburg ist gestrandet; der entstandene Schaden ist groß. Von der Atlantic City aus ist der Eisenbahnverkehr an der Küste unterbrochen.

New-York, 11. September. Die Wirren in Louisiana dauern fort. Während der letzten 48 Stunden sind über hundert Neger gelyncht worden. Die Weißen behaupten, die Neger hätten eine Verschwörung gegen sie geplant. Das laue Einschreiten der Miliz wird aufs Schärfste getadelt. Die ganze Negerbevölkerung ist mit Schrecken erfüllt und aufs Höchste erregt.

Zur Katastrophe in Antwerpen.

Es ist noch nicht annähernd anzugeben, wie viele Menschenleben verloren sind; man schätzt sie heute auf über 200, während mit den Verwundeten die Zahl 1000 nahezu erreicht werden wird. Der pekuniäre Verlust an Gebäuden, Waaren und Eigenthum beziffert sich auf viele Millionen, und es ist heute noch nicht zu sagen, wer ihn zu tragen haben wird. Für die Opfer von Austruweel und die Hinterbliebenen der Verunglückten tritt die öffentliche Mildthätigkeit ein und versucht, der ersten Noth zu begegnen; schon sind namhafte Summen gezeichnet, aber auch der Kleinste und Aermste, der verschont geblieben, drängt sich zur Sammelbüchse; es ist, als gälte es ein Dankopfer zu bringen.

König Leopold überwies dem Bürgermeister de Wael die Summe von 12 000 Frs zur Vertheilung an die durch den Unfall Betroffenen. Justizminister Lejeune besuchte am Montag ebenfalls das St. Elisabeth-Hospital. Am Montag morgens 9 Uhr fand vom St. Elisabeth-Hospital aus die Beerdigung der dorthin gebrachten Leichen statt. Saal Nr. 5 war durch Draperien mit silbernen Thränen und Borden verziert in eine Trauerkapelle umgewandelt. In der Mitte standen die Särge, mit Bahrtüchern überdeckt. Die Spitzen der Zivil- und Militärbehörden waren anwesend. Den 5 Todtenwagen folgten unter Vorantritt der Geistlichkeit die Familien der Verunglückten und dann die obrigkeitlichen Behörden in geschlossenen Wagen. Ganz Antwerpen gab dem Leichenzuge das Geleite. In 17 Leichenwagen wurden die unglücklichen Opfer zur letzten Ruhestätte übergebracht. Auch hierbei folgten die Familien-Angehörigen und Behörden in einer unabsehbaren Zahl geschlossener Wagen. Herzzerreißend war der Anblick der Hinterbliebenen, und nachdem ein jeder der Anwesenden eine Hand voll Erde den Todten als letzten Gruß gereicht hatte, verließ man trauernden Herzens die Grabstätte; die Opfer wurden in einem Massengrabe beerdigt. Eine größere Trauerrede wurde nicht gehalten. Bereits am Montag Morgen waren in aller Frühe 12 Särge, Leichentheile enthaltend, nach dem Kirchhofe übergeleitet worden. Vielleicht hat man in Anbetracht der durch den grauenhaften Fall gedrückten Stimmung der Bevölkerung von einer größeren Leichenfeier Abstand genommen. Die Leichen waren im Hospital zu Stuivenberg in drei Säle vertheil, von denen einer nur stets als Todtenkammer dient. Im ersten befanden sich 15 Frauenleichen, neben einander auf dem Boden liegend; alle sind kohlschwarz verbrannt, der größte Theil daher auch von den Angehörigen nicht wieder erkannt. Die Verstümmelungen sind entsetzlich, und hier und da befinden sich große Blutflecken auf der Erde. Die wenigen, welche wiedererkannt sind, sind mit einem weißen Tuch überdeckt, und die Blutflecken in denselben deuten die Stellen der gräßlichen Wunden an. Eine Frau ist erst im Hospital gestorben, ihr war die Hüfte derart aufgerissen worden, daß man mit der Hand unter dem Brustkasten her die Stelle, wo die rechte Lunge sitzt, erreichen konnte. Unter diesen Opfern befindet sich auch eine Zahl junger Mädchen im Alter von 14—20 Jahren. Der zweite Saal birgt auf 12 Steintischen 28 Leichen. Eine Frau, welche ebenfalls im Hospital ihr Leben aushauchte, ist durch die, den Kopf und den übrigen Körper einhüllenden weißen Binden ganz unkenntlich geworden. Man hatte versucht, das von den Kugeln förmlich wie ein Sieb durchlöcherte und in Fetzen herabhängende Fleisch durch diese Binden an den Knochen festzuhalten. Eine Leiche hatte keinen Kopf mehr.

Im dritten Saale lagen auf dem Boden vertheilt einzelne Stücke menschlicher Körper. Man hatte aus ihnen ganze Körper zusammensetzen wollen, indeß vergebens. Es war unmöglich, von einigen Stücken zu bestimmen, wo sie früher gesessen hatten. so verbrannt und zerfetzt waren dieselben. Alle zusammen formen sie 22 bis 24 Leichen. Die gegen Corvillain eingeleitete Untersuchung hat die unerhörtesten Zustände zu Tage gefördert. In allen Räumen soll ohne jedwede Vorsicht geraucht worden sein. Wie das hat möglich sein können, ist vollständig unbegreiflich. Während in anderen derartigen Etablissements die Räume, wo Pulver sich befindet, nur mit bloßen Füßen oder Filzschuhen betreten werden dürfen, sollen die Arbeiter in der Corvillain'schen Fabrik meistens mit denselben Nagelschuhen innerhalb derselben alle Räume betreten haben, welche sie auch außerhalb trugen. Gemäß der ihm gemachten Vorschriften durfte Corvillain nur 300 Kilogr. Pulver in seiner Fabrik lagern, es sollen sich aber dort mehrere tausend Kilogr. dieses gefährlichen Sprengstoffes befunden haben.

Provinzielles.

× **Gollub,** 13. September. Vor einigen Tagen sprang eine einem hiesigen Besitzer gehörende Kuh in die Drewenz und wurde durch die Strömung auf russisches Gebiet getrieben. Bei der Grenzsperre hatte der Besitzer viele Schwierigkeiten zu überwinden, bevor es ihm gestattet wurde, sein Eigenthum über die Grenze zu bringen. — Zum Kassirer des hiesigen Vorschuß-Vereins ist Herr Schmiedemeister Faustmann gewählt, sein Vorgänger, Kaufmann Lubiejewski, hat dieses Amt 25 Jahre inne gehabt.

⊙ **Strasburg,** 12. September. Auf der Rückfahrt vom Jahrmarkte in Gorzno wurde der Bürstenmacher Stahr aus Malken in der Gegend von Grondzaw von 6 Strolchen überfallen und übel zugerichtet. Das Geräusch eines nachfolgenden Wagens vertrieb die Wegelagerer, doch wurden sie ermittelt und sitzen bereits hinter Schloß und Riegel. — Der zweite Pfarrer unserer evangelischen Gemeinde soll am 15. Oktober sein Amt übernehmen.

Graudenz, 12. September. Der Gefängniß-Assistent Strauß hierselbst ist zum Dienst als Gefängnißinspektor nach Thorn einberufen worden. — Herr Gutsbesitzer Töpfer in Nitzwalde hat sein 400 Morgen großes Gut an Herrn Hempel aus Marienwerder für 108 000 Mark verkauft. (Ges.)

r **Neumark,** 12. September. Legitimationsscheine, welche zum Ueberschreiten der russischen Grenze berechtigen, dürfen nur an solche Personen verabfolgt werden, welche ihren Wohnsitz nicht weiter als 3 Meilen von der Grenze entfernt haben. Alle übrigen Personen bedürfen zum Ueberschreiten der Grenze eines Passes. Unser Kreislandrath hat eine diesbezügliche Bekanntmachung erlassen. — Auch hier ist die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen; die Krankheit ist wahrscheinlich auf dem letzten Viehmarkt eingeschleppt worden. — Die diesjährigen Herbstferien für die Volksschulen des Kreises beginnen am 23. September und dauern bis einschl. den 12. Oktober.

Danzig, 12. September. Von dem nach 10 Uhr Abends von hier abgehenden Güterzuge sind gestern Nacht auf dem Bahnhofe Praust zwei Wagen entgleist. Den Arbeitern der hiesigen Werkstatt, welche in einem Rettungszuge nach Praust befördert wurden, gelang es, im Laufe der Nacht die entgleisten Wagen wieder auf die Schienen zu bringen, so daß Störungen des Betriebes nicht entstanden sind. Die entgleisten Wagen sind unbeschädigt geblieben. — Auf Grund des Beschlusses des Provinzial-Ausschusses vom 31. v. Mts. hat Herr Landesdirektor Jäckel die Führung der laufenden Geschäfte des Vorstandes der westpreußischen landwirthschaftlichen Berufsgenossenschaft übernommen. Die für den Vorstand bestimmten Schreiben sind daher von jetzt ab an die Adresse des Landesdirektors zu richten. (D. Z.)

Karthaus, 12. September. Auf der Strecke zwischen Straschin und Prust war am Dienstag von ruchloser Hand ein schwerer Stein auf die Eisenbahnschienen gelegt worden. Der Lokomotive des Frühzuges gelang es glücklicher Weise, das Hinderniß bei Seite zu schieben, nachdem der Bahnräumer ein Stück von dem Steine abgestoßen hatte. Nach kurzem Aufenthalt konnte die Fahrt fortgesetzt werden.

Marienburg, 11. September. Ein großes Remter-Vokal-Konzert planen, wie die „Nog. Ztg." berichtet, die vereinigten Männergesangvereine von Danzig, Elbing und Marienburg für Mitte nächsten Jahres. Es sollen nur a capella-Chöre zur Aufführung gelangen, mit deren sorgfältigstem Einstudiren schon frühzeitig begonnen werden wird. Den Dirigentenstab sollen abwechselnd die Dirigenten der verschiedenen Vereine führen.

Johannisburg, 12. September. Wie die „K. H. Z." von zuverlässiger Seite erfährt, soll in unserer Gegend eine Eisenbahn untergeordneter Bedeutung gebaut werden. Es soll dies eine Parallele zur ostpreußischen Südbahn sein. Die neue Linie soll von Rothfließ über Bischofsburg, Sensburg, Peitschendorf, Alt-Ukta nach Rudczanny führen.

Lötzen, 12. September. Bei dem Manöver haben sich in unserem Kreise leider ein paar Unglücksfälle zugetragen; so wurde der Wirth Porrey aus Rudowken bei einer Kavallerieattacke überritten und blieb auf der Stelle todt liegen. Derselbe war vorher gewarnt worden. — Ein Avantageur schoß sich aus Unvorsichtigkeit eine Platzpatrone in den Arm und hat eine sehr gefährliche Wunde davongetragen. (L. Z.)

Insterburg, 11. September. Der landwirthschaftliche Kreisverein Insterburg hat in seiner heutigen Sitzung beschlossen, hierselbst im Monat Oktober einen Obstmarkt zu veranstalten und wählte eine Kommission aus drei Mitgliedern, welche den Markt vorbereiten soll. Zu dieser Kommission gehören die Herren Oberförster Wohlfromm-Brödlanken, Wanderlehrer Dr. Lackner hier und Gutsbesitzer Sprenger-Pieragienen. (Ostd. Volksztg.)

Heydekrug, 12. September. Unser Ort wurde am Dienstag während des Wochenmarktes durch eine Feuersbrunst heimgesucht, welche so große Dimensionen annahm, daß noch größeres Unglück befürchtet werden mußte. Zwischen 9 und 10 Uhr Vormittags stieg aus einem Stallgebäude eine Rauchsäule empor, der bald die helle Flamme folgte. Der Ausbruch der Feuers lenkte natürlich sofort die Aufmerksamkeit der Marktbesucher auf sich, und im Nu entstand eine wahre Völkerwanderung nach der Stätte des Unglücks. Dem entfesselten Elemente konnte aber trotz der so zahlreich zur Verfügung stehenden Menschenkräfte nicht Einhalt geboten werden. Es drang, von einem südwestlich wehenden Winde begünstigt, immer weiter vor, erfaßte eines der hölzernen Gebäude nach dem andern und hatte sich in einem Zeitraume von 15 bis 20 Minuten über 3 Wohnhäuser und 5 Wirthschaftsgebäude verbreitet. Gegen 20 Familien mußten schleunigst ihre Wohnstätten verlassen, einige unter Zurücklassung fast ihrer sämmtlichen Habseligkeiten. Ein Theil der geretteten Mobilien wurde, da der Wind die Flammen nach dem schmalen Gange zwischen der Häuserreihe und der Szieße trieb, in den Fluß geworfen. Besser waren die Bewohner der beiden nördlich vom Feuerherd gelegenen Häuser daran. Sie konnten ihre Sachen auf dem Marktplatze aufstellen. Glücklicherweise blieben aber diese beiden Gebäude verschont. Die geschädigten Familien gehören dem Arbeiter- und Handwerkerstande an. Unter den großen Menschenmassen fanden sich leider auch Individuen, die an sich rissen, was des Feuers Gluth nicht erreicht hatte. Eine Instmannsfrau klagte unter Thränen, daß ihr eine Baarschaft von 120 Mk., der Erlös für eine Kuh und ein Schwein, gestohlen sei. Die Ursache des Unglücks ist nach einer hier allgemein herrschenden Ansicht in der grenzenlosen Leicht-

---

„Gefunden! Gefunden! Endlich gefunden! Und Gott sei Dank, noch zur rechten Zeit!"

Vor Arina's Augen aber legte es sich wie ein Schleier, vor ihren Ohren klang es wie eine himmlische Musik, sie sah und hörte von ihrer ganzen Umgebung nichts mehr als ihn, und willenlos, einem Herzensantrieb folgend, gegen den es kein Widerstreben und kein Zaudern gab, breitete sie ihm ihre Arme entgegen und warf sich an seine Brust. Für einen Augenblick zwar drückte er sie fest an sich; dann aber überkam ihn wie eine eisige Ernüchterung die Erinnerung an Alles das, was jetzt zwischen ihnen stand, und er versuchte, ihre Arme sanft von seinem Halse zu lösen. Aber sie umschlang ihn nur um so fester und ihre Lippen flüsterten dicht an seinem Ohr:

„O, mein Geliebter! Ich weiß Alles — Alles — was Dich bedrückt und gepeinigt hat in dieser ganzen, traurigen Zeit, abes es darf uns nicht länger trennen, denn ich liebe Dich — ich liebe Dich, und ich kann nicht leben ohne Dich!"

Die beiden anderen Personen hatten sich längst ganz still aus dem Zimmer zurückgezogen, und die Liebenden waren ungestört und unbelauscht in der weihevollen Stunde, da sich nach all' den heißen und schweren Kämpfen endlich ihre Herzen zum ewigen, unauflöslichen Bunde fanden.

(Schluß folgt.)

fertigkeit zu suchen, die besonders bei der halbwüchsigen Jugend beim Gebrauch der Zündhölzchen zu Tage tritt. Es liegt die Vermuthung nahe, daß beim Anzünden einer Zigarre oder Pfeife ein Funke ins Stroh gefallen ist. Noch sei bemerkt, daß die Gebäude mäßig versichert waren, die armen Einwohner aber die Versicherung ihrer Habe unterlassen hatten. (K. H. Z.)

x **Bromberg,** 12. September. Das städt. Leihamt wird am 1. Oktober eröffnet.

Kosten, 12. September. In Folge Genusses giftiger Pilze starb hier vor drei Tagen ein älteres Fräulein nach qualvollen Schmerzen. Sie hatte sich die giftigen Pilze selbst gesammelt und zubereitet.

Schubin, 11. September. Gestern Abend zwischen 9 und 10 Uhr wurden wir durch Feuersignale erschreckt. Es brannte auf Schloß Schubin der Pferdestall des Mühlenbesitzers Herrn Moritz Bärwald. Dem rastlosen Bemühen unserer gut geschulten Feuerwehr und dem thatkräftigen Eingreifen der Schubinsdorfer und der städtischen Spritze gelang es bei der zum Glück herrschenden Windstille, das Feuer auf seinen Heerd zu beschränken. Nicht verhindert konnte aber werden das Verbrennen von vier im Stalle angebundenen Pferden; auch erstickten infolge des bedeutenden Rauches eine Menge Hühner. Die Pferde waren nur mit 200 Mark, der Stall mäßig versichert. Wie verlautet, ist das Feuer im Pferdestall durch eine Petroleumlampe entstanden. (O. P.)

Lokales.

Thorn, den 13. September.

— [Militärisches.] Herr Dr. Martin Kalischer, Sohn unseres Mitbürgers des Herrn Louis Kalischer, ist zum Sanitätsoffizier befördert worden.

— [Zur Militärpflicht.] Diejenigen Ersatzreservisten, welche 5 Jahre, also seit dem Jahre 1884, der Ersatzreserve angehört haben und zu Uebungen nicht einberufen gewesen sind, treten mit Ausnahme derjenigen, welche wegen Kontrolentziehung in eine jüngere Jahresklasse versetzt sind, am 1. Oktober d. J. zum Landsturm 1. Aufgebots über und haben sich im Laufe dieses Monats behufs Eintragung dieses Vermerks mit ihren Ersatzreserve-Pässen beim Bezirks-Feldwebel zu melden. Sobald dieser Vermerk in die Ersatzreservepässe eingetragen ist, sind die betreffenden Mannschaften von sämmtlichen militärischen Obliegenheiten entbunden.

— [An Wechselstempelsteuer] sind im Ober-Postdirektions-Bezirk Danzig im Monat August 7199 Mark eingekommen und in der Zeit 1. April bis Ende August 38 467 Mark, d. s. 2132 Mark weniger als im gleichen Zeitraum des Vorjahres. Die Gesammteinnahme im deutschen Reichspostgebiet betrug in der Zeit 1. April bis Ende August d. J. 2 633 983 Mark, d. s. mehr gegen denselben Zeitraum des Vorjahres 201 409 Mark.

— [Zum Schweineeinfuhrverbot.] Der Vorstand des Bezirksvereins Ostpreußen im Deutschen Fleischerverbande hat sich jüngst an den Herrn Oberpräsidenten von Schlieckmann gewendet, um demselben darzulegen, welchen Nachtheil das Verbot der Einfuhr von lebenden Schweinen aus Rußland und Oesterreich auf die Provinz übt, in der ein wahrer Nothstand bezüglich des Schweinebedarfs eingetreten ist, indem nicht allein die Einfuhr von der österreichischen Grenze aufgehört hat, sondern auch die vorhandenen und zum Verkauf gestellten Schweine aus der Provinz namentlich nach Berlin ausgeführt werden. Die Petenten bitten den Herrn Oberpräsidenten, bei dem Herrn Reichskanzler den Antrag zu stellen, die Ausfuhr vou lebenden Schweinen aus Rußland bei der Station Eydtkuhnen unter der Bedingung zu gestatten, daß die sofortige Schlachtung in den öffentlichen Schlachthäusern in Gumbinnen und Insterburg, sowie in dem Innungsschlachthofe zu Königsberg erfolgen darf. Die Petenten führen aus, daß der Preis des Schweinefleisches infolge des Ausfuhrverbotes um 15 bis 20 Pf. pro Pfund gestiegen ist, wodurch namentlich die arme Bevölkerung gar sehr zu leiden hat. — Es möchte sich vielleicht empfehlen von hier aus im ähnlichem Sinne vorstellig zu werden. Freigabe der Einfuhr über Alexandrowo unter Bedingung der sofortigen Schlachtung im hiesigen Schlachthause.

—[Eine interessante Himmelserscheinung] wird für den 20. September angekündigt. An diesem Datum nämlich treten, wie die englische naturwissenschaftliche Zeitschrift „Nature“ mittheilt, die beiden Planeten Mars und Saturn so dicht an einander heran, daß ihr gegenseitiger Abstand, vom Erdmittelpunkte aus gesehen, nur 54 Bogensekunden beträgt. Da nun Doppelsterne gleicher Helligkeit von einem geübten Auge nur dann noch als getrennte Gebilde aufgefaßt werden, wenn sie mindestens 4—5 Bogenminuten, also etwa das Fünffache des obigen Werthes, von einander entfernt sind, so werden am 20. September jene beiden großen Planeten dem unbewaffneten Auge in einander zu fließen scheinen. Am $8^3/_4$ Uhr Morgens stehen sich beide Himmelskörper am nächsten, und um diese Zeit beträgt ihre scheinbare Distanz, wie schon gesagt, weniger als eine Bogenminute oder ungefähr den dreißigsten Theil des Monddurchmessers. Da bei uns die Sonne schon seit 5 Uhr 44 Minuten über dem Horizont steht, so kann die eben erwähnte größte Annäherung bei uns nicht wahrgenommen werden. Dieselbe wird jedoch für die Beobachter in Amerika, wo die Sonne 5 Stunden später aufgeht, bequem sichtbar sein. Die beiden Planeten gehen bei uns um 2 Uhr 47 Min. Morgens, also ungefähr drei Stunden vor der Sonne auf, und es dürfte daher um 4 Uhr 15 Min. Morgens die geeignetste Zeit zur Beobachtung sein, weil sich zu dieser Stunde die beiden Gestirne schon in einer Höhe von 13 Grad über dem Horizont befinden und außerdem die Morgendämmerung noch nicht stört. Zufälliger Weise ereignet sich die Konjunktion der beiden Planeten auch noch ganz in der Nähe eines Sternes erster bis zweiter Größe, denn nur anderthalb Mondbreiten unterhalb befindet sich Regulus, der Hauptstern im Löwen. Außerdem steht im Südosten in dreifacher Höhe der Mond, dessen schmale Sichel mit ihrem Silberscheine dem Beobachter entgegenschimmert.

— [Zur Erhöhung der Feuersicherheit der Theater] soll, der „Kreuzztg.“ zufolge, demnächst die polizeiliche Vorschrift erlassen werden, daß — hauptsächlich auf kleineren Bühnen — die Dekorationen durchweg auf Blech oder auf Tepper'scher unverbrennbarer Drahtgaze gemalt sein müssen.

— [Den Hausbesitzern] bringen wir, da die Abende wieder lang werden, in Erinnerung, daß sie die Treppen und Flure in den Häusern bei Eintritt der Dunkelheit zu erleuchten haben. Da es bei vielen Hausbesitzern Praxis ist, diese Last durch Klauseln in den Miethsverträgen auf die Miether abzuwälzen, so machen wir darauf aufmerksam, daß bei einem etwaigen Unfall infolge mangelnder Beleuchtung trotz der Verpflichtung der Miether im Miethsvertrage in erster Linie der Hauswirth verantwortlich gemacht wird.

—[Am hiesigen Schullehrerinnen-Seminar] hat heute die mündliche Prüfung begonnen. Zur Abnahme derselben sind hier eingetroffen die Herren Generalsuperintendent Taube, Provinzial-Schulrath Triebel und Regierungs- und Schulrath Völker.

—[Der neue Begräbniß-Verein] hält heute Freitag, den 13. d. Mts., Abends 8 Uhr, im Schützenhause eine General-Versammlung ab. Tagesordnung: Rechnungslegung für 1888/89, Wahl von 3 Rechnungsrevisoren und Ergänzungswahl des Vorstandes.

—[Der Kriegerverein] hält morgen Sonnabend, den 14. d. Mts., Abends 8 Uhr, im Nicolai'schen Lokale einen Appell ab.

— [Der Fechtverein] wird am Sonntag, den 15. d. M., im Viktoria-Gartenlokal sein erstes diesjähriges Saalvergnügen abhalten. Dasselbe wird in Konzert, ausgeführt von der Pionierkapelle, Theatervorstellung, Tanz sowie den bekannten üblichen Veranstaltungen bestehen. Für die Theatervorstellung ist es dem Vorstande des Vereins gelungen die beliebtesten Mitglieder der Pötter'schen Gesellschaft zu gewinnen, die Regie hat Herr Krüger übernommen. Der Namen des letzteren birgt für vorzügliche Darstellung. Zur Aufführung gelangen das ausgezeichnete Heinr. Laube'sche Lustspiel „Frauenkampf“ und der drastische 1-aktige Schwank „Wie denken Sie über Rumänien?“ von Moser. — „Doch nicht in der Stuhlreihen drangvoller Enge soll lauschen den Tönen — der Kunst die Menge,“ sondern bequem an Tischen sitzend, wie es bisher schon immer bei dem Fechtverein als Einrichtung bestand. Das Vergnügen beginnt um 5 Uhr und wird für Konzert und Theater nur 50 Pfg. Eintrittsgeld von Nichtmitgliedern, 30 Pfg. von Mitgliedern (gegen Vorweis der Mitgliedskarte für 1889) und 10 Pfg. von Kinder erhoben. Bei dem Gebotenen wird sicher ein recht zahlreicher Besuch nicht ausbleiben.

— [Schiffsuntergang.] Ein mit Steinen beladener, auf der Fahrt nach Thorn begriffener Kahn war gestern in der Gegend von Zlotterie am linken Weichselufer vor Anker gegangen. Heute früh gegen 8 Uhr wurde dort eine Traft vorbeigeflößt, die Leitung derselben muß nicht ordnungsmäßig erfolgt sein, denn die Traft stieß auf den Kahn, riß ihn los und schob ihn eine kurze Strecke vor sich her. Das Wasserfahrzeug erlitt hierbei schwere Beschädigungen und sank nach wenigen Augenblicken. Der Besatzung gelang es sich zu retten, Kahn und Ladung sind verloren.

— [Herrn Polizeimeister Palm] ist es bereits gelungen, die Verbrecher zu ermitteln, welche in der Nacht vom 9. zum 10. d. M. den Einbruchsdiebstahl auf Bromberger Vorstadt bei Herrn Bauunternehmer Degen ausgeführt haben. Durch geschickte und umsichtige Nachforschungen bei allen verdächtigen Personen, erfuhr Herr Palm gestern früh, daß sich in Podgorz 5 Arbeiter geprügelt hätten und zwar in Folge eines Streits, der nach den Worten der Schläger zu urtheilen bei Vertheilung einer Beute entstanden war. Herr P. nahm diese Spur auf und überraschte gestern gegen Abend die 5 Männer in Podgorz im Gasthause zum Lämmchen. Die Untersuchung der Kleider ergab bald, daß die Einbrecher entdeckt waren. In kleinen Lederbeuteln, die sie unter dem Hemde trugen, wurden werthvolle Uhren und Schmuckgegenstände (Granatbroschen und Armbänder) gefunden. Die Verbrecher waren auch bald geständig, ein Theil der gestohlenen Sachen wollen sie verkauft haben, einem Frauenzimmer ist ein mit Brillanten besetztes Armband zum Geschenk gemacht. Nach dem Verbleib dieser Sachen wird heute geforscht werden, und steht zu erwarten, daß Herr D. bald in den Besitz seines Eigenthums gelangen wird. Die Männer haben ferner gestanden, wiederholt in Stadt und Umgegend Einbrüche ausgeführt zu haben, auch der Mordanfall, der unlängst am Schankhause 3 vorgekommen, ist ihr Werk. Herr Palm hat sonach eine Bande unschädlich gemacht, die hier bereits viel Unheil angerichtet hat.

— [Ein Strauß reifer Erdbeeren] ist heute in unserem Redaktionsbureau abgegeben. Die Beeren sind gestern im Barbarker Walde gepflückt.

— [Auf dem heutigen Wochenmarkt] wurden bei regen Zufuhren folgende Preise gezahlt: Butter 0,70—0,90, Eier (Mandel) 0,60, Kartoffeln 1,50, Stroh 3,25, Heu 2,75 der Zentner, Hechte, Schleie, Karauschen je 0,60, Zander 0,80, Barbinen 0,40, Bressen 0,30—0,50, kleine Fische 0,20 das Pfund, Krebse 0,40—5,00 das Schock, Pflaumen (Pfund) 0,05, (Tonne) 3,50—4,50, Aepfel (Pfund) 0,04—0,10, (Tonne) 4,00, Birnen (Pfund) 0,10—20, Weißkohl 0,50, Wrucken 0,40, Senfgurken 0,20—0,60, grüne Gurken 0,20 die Mandel, Zwiebeln 0,08, Bohnen 0,07 das Pfund, der Kopf Blumenkohl 0,10—0,50, Enten 1,80—3,00, Hühner 0,80—1,40, Tauben 0,60, Rebhühner 1,80 das Paar, Gänse (lebend) 4,00 das Stück, Gänse und Enten (geschlachtet) je 0,50 Mk. das Pfund.

— [Polizeiliches.] Verhaftet sind 14 Personen.

— [Von der Weichsel.] Heutiger Wasserstand 0,26 Mtr. — Auf der Thalfahrt haben die Dampfer „Thorn“ und „Alice“ unseren Ort passirt, auf der Bergfahrt ist Dampfer „Anna“ heute früh hier eingetroffen.

Kleine Chronik.

* Der Herr Ministerpräsident am Telephon. Von Ulm wird geschrieben: Dieser Tage war Ministerpräsident Frhr. Dr. v. Mittnacht, der neben unseren auswärtigen Angelegenheiten auch Eisenbahnen, Post, Telegraphen und Telephon lenkt, ganz inkognito hier zu Besuch bei seinem Sohn, Lieutenant bei der Artillerie, und mit ihm der Schwiegervater des letzteren, der Hamburger Senator und Großkaufmann S. Die Herren besichtigten die Stadt, das Münster, den genial plazirten Bahnhof, und schließlich sollte der Hamburger Besuch auch die neu angelegte Kupferdraht-Telephonleitung Ulm-Stuttgart probiren, um sich von der Vortrefflichkeit des württembergischen Telephonwesens zu überzeugen. Sie begaben sich aufs Telephonamt, ehrerbietigst empfangen von dem Vorstand, und der Herr Ministerpräsident ruft persönlich nach Stuttgart: „Bitte, Ministerium des Auswärtigen.“ Es dauert eine Weile, keine Antwort. Auf wiederholtes Klingeln läßt sich endlich eine Stuttgarter Stimme vernehmen und es entspinnt sich folgendes Zwiegespräch Stuttgart: „Wer ischt dort?“ — Ulm: „Ministerpräsident Mittnacht.“ — Stuttgart: „Ach was machet Sie mir nix weiß; der Herr Ministerpräsident ischt net in Ulm!“ — Ulm: „Doch, doch, ich bin hier! Rufen Sie sogleich Herrn Ministerialrath B. ans Telephon!“ — Stuttgart: „Der ischt net da!“ — Ulm: „Wer spricht denn eigentlich dort?“ — Stuttgart: Kanzleidiener F.“ — Ulm: „Also, F., rufen Sie sogleich einen der Herren meines Ministeriums!“ — Stuttgart: „Die Herre sind alle schpazieren!“ — Ulm: „Dummes Zeug! Ich befehle Ihnen, rufen Sie augenblicklich einen meiner Räthe!“ — Stuttgart: „Sie sind ja gar net der Herr Ministerpräsident, der hat heut in Ulm nix z'thun! Sie sind der Herr J. und wollet mi blos wieder foppen! Auf den Leim gang i net!“ — Ein scharfes Abläuten von Stuttgart machte der weiteren Unterredung ein Ende und dem verkannten Herrn Ministerpräsidenten blieb nichts übrig, als mit dem halbunterdrückten Ausruf: „Der E . . . !“ das Mikrophon an den Haken zu hängen. Der Herr Senator aber bemerkte trocken: „Mein Lieber! Dein Reich ist so groß, da kann es wohl geschehen, daß unterwegs die charakteristische Klangfarbe der Stimme verloren geht; im übrigen ist euer Telephon eine recht gemüthliche Einrichtung.“ — Der Herr Ministerpräsident soll anderen Tages seinem Kanzleidiener die „Klangfarbe“ etwas „aufgefrischt“ haben.

* Gotha. Die Bestattung durch Feuer findet immer größere Beachtung. So wurden letzthin an einem und demselben Tage Fräulein Anna Höchberg aus Frankfurt a. M. und Herr Kammer-Musikdirektor Böllert aus Heidelberg hier durch Feuer bestattet. In beiden Fällen ist dem in letztwilliger Verfügung Ausdruck gegebenen Wunsche der Verstorbenen entsprochen worden. Ferner wurde ein in Homburg verschiedener Arzt aus London, Dr. Wyllie, gleichfalls hier durch Feuer bestattet.

Submissions-Termine.

Königl. Fortifikation hier. Verpachtung von zwei Parzellen in der Nähe des Eisenbahnforts an der Eisenbahn nach Ottlotschin belegen, zur Acker- bezw. Grasnutzung für die Zeit 1. Oktober 1889/92 im Fortifikationsbureau am 17. September, Vormittags 10 Uhr.

Königl. Haupt-Zoll-Amt, hier. Vergebung der Reparatur-Arbeiten an dem Grenz-Beamten-Wohnhause auf dem Hauptbahnhofe hierselbst, veranschlagt auf 644 Mk. Angebote bis 19. September, Vorm. 11 Uhr.

Königl. Haupt-Zoll-Amt, hier. Vergebung der Reparatur-Arbeiten an den beiden Beamten-Wohnhäusern zu Bahnhof Ottlotschin, veranschlagt auf 513 Mk. Angebote bis 19. September, Vormittags 11 Uhr.

Holztransport auf der Weichsel.

Am 13. September sind eingegangen: Meier Katz von Rothmann-Rowno an Goldstein-Danzig 4 Traften 424 eich. Plançons, 1536 kief. Schwellen, 1521 eich. Schwellen, 2923 kief. Mauerlatten, 1705 kief. Sleeper, 360 eich. Stabholz; Jankel Blei von Bronstein-Rowno an Goldhaber-Danzig 8 Traften 1073 kief. Rundholz, 14022 eich. Schwellen, 1487 runde eich. Schwellen, 2387 kief. Mauerlatten, 6170 kief. Sleeper; Moses Menczinski von Menczinski-Sopotkin an Goldhaber-Thorn 4 Traften 2200 kief. Rundholz, 243 tann. Rundholz, 913 kief. Mauerlatten.

Telegraphische Börsen-Depesche.

Berlin, 13. September.

			12. Sept.
Fonds: fest.			
Russische Banknoten		212,50	212,65
Warschau 8 Tage		212,00	212,10
Deutsche Reichsanleihe $3^1/_2$%		103,90	103,90
Pr. 4% Consols		106,75	106,80
Polnische Pfandbriefe 5%		63,10	63,10
do. Liquid. Pfandbriefe		57,70	57,80
Westpr. Pfandbr. $3^1/_2$% neul. II.		101,80	101,75
Oesterr. Banknoten		171,60	171,75
Diskonto-Comm.-Antheile		233,80	233,90
Weizen: gelb	September-Oktober	186,70	187,20
	November-Dezember	189,00	189,00
	Loco in New-York	85 c.	$85^1/_2$
Roggen:	loco	157,00	157,00
	September-Oktober	156,20	156,50
	Oktober-November	157,00	157,20
	November-Dezember	158,20	158,70
Rüböl:	September-Oktober	66,50	67,00
	April-Mai	62,00	62,60
Spiritus:	do. mit 50 M. Steuer	56,50	56,80
	do mit 70 M. do.	37,00	36,80
	Sep.-Okt. 70er	35,00	35,20
	Nov.-Dez. 70er	32,70	32,70

Wechsel-Diskont 4%; Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. $4^1/_2$%, für andere Effekten 5%.

Spiritus-Depesche.

Königsberg, 13. September
(v. Portatius u. Grothe.)
Unverändert.

Loco cont. 50er	56,25	Bf.,	—,—	Gd.	—,—	bez.
nicht conting. 70er	36,25	„	—,—	„	—,—	„
September	56,25	„	—,—	„	—,—	„
„	36,25	„	—,—	„	—,—	„

Danziger Börse.

Notirungen am 12. September.

Weizen. Bezahlt inländischer hellbunt 125 Pfd. 170, 171 M., 126 Pfd. und 126/7 Pfd. 174 M., weiß 126 Pfd. 175 M., fein hochbunt 130 Pfd. 178 M., Sommer- 118 Pfd. 150 M., polnischer Transit gutbunt 126 Pfd. 133 M., hellbunt 122/3 Pfd. 132 M., 128 Pfd. 137 M.

Roggen. Loco ohne Handel.

Kleie per 50 Kilogr. zum Seeexport, Weizen- 3,75—$3,97^1/_2$ M., Roggen- 4,25 M.

Meteorologische Beobachtungen.

Tag.	Stunde	Barom. m. m.	Therm. o. C.	Wind- R.	Stärke	Wolkenbildung	Bemerkungen
12.	2 hp.	754.2	+11.0	W	4	9	
	9 hp.	756.2	+ 9.0	C		1	
13.	7 ha.	761.0	+ 7.0	NE	1	2	

Wasserstand am 13. Septbr., Nachm. 1 Uhr: 0,26 Meter.

Blooker's holländ. Cacao ist unbedingt der feinste.

Beweis: Man lasse das ungesüsste Getränk ganz abkühlen und schmecke. Nur **Blooker's Cacao** hat dann noch den **natürlichen Cacaogeschmack** bewahrt, der bei den anderen bekanntesten Marken durch mangelhafte Fabrikation verdorben und durch künstliches Aroma wieder herzustellen versucht wird. Dieses künstliche Aroma verdunstet aber beim Aufbrühen. Kostet pro Tasse 4 Pfennig. **Fabrikanten J. & C. Blooker, Amsterdam.**

Bekanntmachung.

Für unsere Ziegelei beabsichtigen wir **180 m Schienengeleis,** ca. 65—80 mm hoch, zu kaufen. Die dazu erforderlichen 360 m Schienen können gebraucht, müssen aber in gutem Zustande sein.

Gefällige Offerten ersuchen wir bis **Mittwoch, d. 18. Septbr. cr., Mittags 12 Uhr** an Herrn Stadtrath **Kittler** abzugeben.

Thorn, den 12. September 1889.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

In unserem Firmenregister ist heute sub Nr. 583 die Firma **G. Thoms** in **Podgorz** gelöscht.

Thorn, den 10. September 1889.

Königliches Amtsgericht V.

Bekanntmachung.

In dem städtischen Kinderheim ist ein noch gut erhaltener **Flügel** billig **zu verkaufen.**

Auskunft ertheilt der Hausvater.

Thorn, den 12. September 1889.

Die Verwaltungs-Deputation.

Die Erben des am 15. November 1856 zu Strasburg geborenen, durch Urtheil vom 7. December 1888 für todt erklärten Ernst Ludwig Sohlke, werden aufgefordert, sich baldigst bei dem unterzeichneten Nachlaßpfleger zu melden.

Strasburg Wpr., 12. Septbr. 1889.

Waldstein,
Rechtsanwalt.

Verpachtung.

Beabsichtige meine **gut eingerichtete Gärtnerei nebst Wohnung,** Stallung, Treibhaus, Mistbeeten u. ca. 2 Morgen Gartenland mit Obstbäumen, wegen Todesfalls meines Mannes, auf mehrere Jahre **zu verpachten.**

Ww. Utke,
Mocker b Thorn.

Von meinem **Restgrundstücke Scharnau Nr. 14 verkaufe** ich noch

Parzellen

mit geeigneten **Baustellen.** Selbstkäufer lade zu mir ein. **Windmüller.**

20,000 Mark,

im Ganzen oder getheilt, auf sichere Stellen hat vom 1. Oktober **zu vergeben**
A. Nachmann, Altstadt 436.

Deutsche Lehr-Gesellschaft der Zuschneidekunst.

Die alleinige Lehrstelle für Thorn u. Umgegend, die nachweislich einen guten Nebenverdienst abwirft, ist unter sehr günstigen Bedingungen **sofort zu vergeben.** Unterricht **gratis.** Näheres durch
Math. Schwebs, Bäckerstr. 166, 1.

Neu! Neu!

Magnesium - Fackeln.

12—15 Minuten, weiß, grün, roth brennend, empfiehlt die Drogenhandlung von
Hugo Claass.

Medic. Ungarwein

i. Probefäßchen à 5 Kilo frco. geg. Nachnah., als:

Werschetzer, roth od. weiß, mild	Mk.	3,75.
Villányer, dunkelroth, herb	„	4,90.
Meneser Cabinet, dunkelroth, stocksüß	„	9,60.
Ruster Fettausbruch, weiß, sehr süß	„	7,50.
Tokayer Ausbruch, hochprima, stocksüß	„	12,—.

Eduard Ba[illegible]ch, Wein-Exportgeschäft, Werschetz, Südungarn.

Ganz brillant

ist die Farbe und der Geschmack des Kaffee-Getränkes, welchem bei der Bereitung eine Kleinigkeit von **Weber's Carlsbader** Kaffee-Gewürz in Portionsstücken zugesetzt wurde. Dieses Gewürz ist in Colonialw.-, Droguen- und Delikateß-Handl. zu haben.

Vorzüglichen

Familien-Thee

à Mark 2,50

empfiehlt

Russische Thee-Handlung

B. Hozakowski,

Brückenstr. 13
vis-a-vis **Hotel Schwarzer Adler.**

Bromberger Thor (Esplanade).

Montag, d. 16. Sept.: Letzte Vorstellung.

Theater Merveilleux.

Sonnabend: 2 Vorstellungen.
Nachm. 5 und Abends 8 Uhr.

Neues brillantes Programm: Neu! eine Treibjagd im baierischen Hochlande. Große malerische Reise durch Indien 2c. **Alles frei auf offener Bühne. Nicht durch Gläser. Preise der Plätze: 1. Rang 1 Mk., 2. Rang 60 Pf., Gallerie 30 Pf.,** Kinder bis zu 10 Jahren zahlen auf 1. und 2. Rang die Hälfte. **G. Hartjen, Direktor.**

Heute Sonnabend, Nachm. 5 Uhr:

Große Extra-Schüler-Vorstellung

für die Schüler des Königl. Gymnasiums und Realschule, à 25 Pfg.

Sonntag: 3 Vorstellungen, 4, 6 und 8 Uhr.

Unsere Campagne beginnt am Montag, den 23. Septbr. cr.

Culmsee, den 10. September 1889.

Zuckerfabrik Culmsee.

Zum Wiederbeginn der politischen Saison!

Lest die

Freisinnige Zeitung

begründet von **Eugen Richter.**

Die „**Freisinnige Zeitung**" erscheint täglich außer Montags und ist durch ihr **eigenes Postbureau** in den Stand gesetzt, schon mit den Abendzügen zu versenden und dadurch außerhalb Berlins anderen Berliner Blättern in den neuesten Nachrichten und dem durch ihr **eigenes Parlamentsbureau hergestellten Parlamentsbericht** um gegen 12 Stunden vorauszueilen.

Inhalt der „Freisinnigen Zeitung":

Politischer Theil: Gediegene **Besprechung und schnelle Berichterstattung** über alle Tagesereignisse in der inneren und auswärtigen Politik **unter Mitwirkung bekannter freisinniger Abgeordneten. — Vorzügliche Verbindungen in parlamentarischen** und sonstigen politischen Kreisen. — Kritische Uebersichten aus den **Berliner Abendblättern schon in der mit den Berliner Abendzügen versandten Ausgabe** (Nachtausgabe).

Besondere Abschnitte: Rechtspflege und Verwaltung. — Wehrzeitung. — Kolonialpost. — Volkswirthschaftliches. — Parteinachrichten. — Gemeinde-, Schul- und Kirchenwesen.

Parlamentsdienst: Eigenes parlamentarisches Bureau der „Freisinnigen Zeitung". Vollständige Berichte über die Sitzungen des **Deutschen Reichstages** und des **Preußischen Landtages** werden bereits mit den Abendzügen (Nachtausgabe) versandt.

Feuilleton: Romanfeuilleton. Ausschließlich Novitäten vor der Veröffentlichung in anderen deutschen Blättern. — Kulturhistorische Schilderungen. — Bunte Kleinigkeiten. — Politisch-satirische Wochenplauderei aus der Feder eines bekannten Abgeordneten.

Berliner Plauderer: Schilderungen und Skizzen des hauptstädtischen Lebens. — Schnellster Nachrichtendienst aus den Gerichtssälen, Polizeibureaus und dem Rathhause, aus den Vororten u. s. w.

Kunst und Wissenschaft: Original-Besprechung aller neuen Aufführungen und Erscheinungen in der Kunst-, Theater- und Musikwelt. — Personalien der Künstler.

Handelstheil: Kurszettel der Berliner Börse. — Bericht der Berliner Produktenbörse. — Waaren- und Getreideberichte aller Hauptplätze. — Wochenberichte. — Unparteiisch redigirte Nachrichten aus Börsen- und Handelskreisen. — **Gewinnlisten der Preußischen Klassenlotterie.**

Abonnementspreis bei allen Postanstalten pro Quartal **3 Mark 60 Pfg. Probenummern** werden auf Verlangen gratis und franco versandt

Neu hinzutretende Abonnenten erhalten **gegen Zusendung der Postquittung** die noch im September erscheinenden Nummern, sowie den Anfang des gegenwärtig im Feuilleton zur Veröffentlichung gelangenden höchst spannenden Romans **„Pfeilgift"** von **Georg Höcker** unentgeltlich.

Expedition der „Freisinnigen Zeitung",
Berlin SW., Zimmerstraße 8.



Hamburg - Amerikanische Packetfahrt Actien Gesellschaft

Express- und Postdampfschiffahrt

Hamburg - New York

Southampton anlaufend

Oceanfahrt ca. 7 Tage.

Ausserdem regelmässige Postdampfer-Verbindung zwischen

Hâvre—Newyork.	**Hamburg—Westindien.**
Stettin—Newyork.	**Hamburg—Havana.**
Hamburg—Baltimore.	**Hamburg—Mexico.**

Nähere Auskunft ertheilt: **J. S. Caro, Thorn; Oscar Böttger, Marienwerder; Leop. Jsacsohn, Gollub;** General-Agent **Heinr. Kamke, Flatow.**

Frauen-Schönheit!!

Leberflecke, Mitesser, Gesichtsröthe sowie **Sommersprossen** und alle Unreinheiten des Teints werden durch

Eau de Lys de LOHSE

radical beseitigt und die rauheste, sprödeste Haut wird über Nacht weich, weiss und zart.

à Original-Flacon 1,50 und 3 Mark.

LOHSE's Lilienmilch-Seife, die mildeste Toilette-Seife, frei von jeder **Schärfe,** welche nur zu oft die alleinige Ursache eines unreinen Teints ist; à Stück 75 Pf.

Beim Ankauf meiner Fabrikate achte man stets auf die Firma

GUSTAV LOHSE, 46 Jäger-Strasse, BERLIN

Fabrik feiner Parfumerien und Toilette-Seifen.

Zu haben in allen guten Parfumerien, Droguerien etc.

Damen werden in und außer dem Hause **frisirt** Jakobsstr. 230a. III.

Damen, welche ihre Niederkunft erwarten, finden freundliche und billige Aufnahme bei Hebeamme
W. Raguse, Kl.-Mocker b. Thorn.

Klavier- und Privatstunden werden ertheilt. Zu erfr. in d. Exp. d. Ztg.

Sämmtliche Möbel- u. Küchengeräthe umzugshalber billig zu verkaufen. Zu erfragen in der Expedition d. Zeitung.

Eine gut erhalt., vorzüglich arbeitende Nähmaschine für 25 Mk. zu verkaufen Bäckerstraße 166, 2 Tr.

2 Gehilfen sucht **F. Owczynski,** Malermeister

Krieger-Verein.

Sonnabend, den 14. d. Mts., Abends 8 Uhr

Appell

im **Nicolai**'schen Local. **Krüger.**



Heute Sonnabend, Abends von 6 Uhr ab: **frische Grütz-, Blut- und Leberwürstchen** bei **Benjamin Rudolph.**

Von der Reise zurückgekehrt.

Dr. Rozycki.

Hanftreibriemen, Spritzenschläuche, Leinen, Bindfaden, Taue, Gurte, Netze, sowie sämmtliche Artikel empfiehlt gut und billigst
Bernhard Leiser's Seilerei.
Heiligegeiststraße. Heiligegeiststraße.

Keine Hülfe für Brustkranke

giebt es, wenn sich der Leidende zu spät nach Rettung umsieht. Wer an **Schwindsucht, Auszehrung, Asthma (Athemnot), Luftröhrenkatarrh, Spitzenaffectionen, Bronchial- und Kehlkopfkatarrh etc.** leidet, trinke den Absud der **Pflanze Homeriana,** welche echt in Packeten à Mk. 1.— bei **Ernst Weidemann in Liebenburg am Harz** erhältlich ist. Broschüre daselbst gratis und franko.

Hiermit offerire ich sorgfältig gewählte **feinste Tafeltrauben** gegen Casse od. Nachnahme von M. 3,50 die Kiste von Brutto 10 Pfd. franco jeder Poststation Deutschlands.
Otto Naumann i. Naumburg a./Saale.

Rübengabeln

empfiehlt zu billigen Preisen
J. Wardacki - Thorn.

Täglich frisch gebrannten Caffee, in feinsten Mischungen, empfiehlt **Leopold Hey,** Culmerstr. 340/41.

Unter **sehr günstigen** Bedingungen wird ein **Special-Artikel** Drogen-, Material- oder verwandten Geschäften **in Commission gegeben.** Off. mit Freimarke sub **G. W.** beförd. d. Exp. d. Ztg.

Braunschweiger Cervelatwurst empfiehlt **Leopold Hey,** Culmerstraße 340/41.

1 Herren-Tempelsitz (Nr. 98) hat **zu vermiethen Amalie Grünberg,** Seglerstr. 144.

Tempelsitze verkauft Louis Kalischer.

Ein neues Sopha zu verkaufen Mauerstr. 395, 3 Trp.

Ein zuverlässiger, nüchterner **Kutscher,** der verheirathet sein muß, wird **gesucht.** Zu erfragen in der Expedition d. Blattes.

Aufwärterin gesucht Culmerstr. 319, Hof.

Mitbewohnerin wird ges. Strobandstr. 16, 2 T.

Einen Laden per 1. October d. J. **vermiethet M. Berlowitz.**

Eine Wohnung, 5 Zim. und Zubehör, zu vermiethen Heiligegeiststr. 176 II.

Eine Wohnung, bestehend aus 2 Zimmern, nach vorne, ist zu vermiethen Coppernicusstraße 172/73.

Wohnung zu vermiethen Brückenstr. 16.

Butterstr. 144 3 Zimmer u. gr. Zubehör.

Wohnung von 4 Zimmern und Zubehör Neustadt 146 zu vermiethen.

Eine herrschaftliche Wohnung mit Balkon zu vermiethen Bankstr. 469.

1 kleine Wohnung, für kinderlose Leute, per Oktober zu vermiethen Bache 49.

Die Bel-Etage od. Parterre, 5 Stuben nebst allen Zubehör, vom 1. October **vermiethet Louis Kalischer,** Weißestr. 72.

Herrschaftliche Wohnung, 6—9 Zim., zu vermiethen Leibitscherstr. 40.

1 möbl. Zimmer zu verm. Schillerstr. 414.

Fein möbl. Zim., mit auch oh. Burschengelaß, v. sogl zu verm. Schillerstr. 410, 2 Tr.

1 m. Zim. m Beköst. bill. z. verm. Gerstenstr. 134.

1 m Zim. u. Cab. zu verm. Tuchmacherstr. 173.

Butterstr. 144 Geschäftskeller zu verm.

Ein gewölbter Keller u. Stall sofort zu vermiethen. Louis Kalischer.

Heute Sonnabend, d. 14.
Aula des Gymnasiums
½8 Uhr Abends
Letzter

Experimental - Vortrag G. Dähne.

Puluj'sche und Crookes'sche Experimente über elektr. Entladungen im hohen Vakuum. Objective Darstellung der mechanischen Vorgänge, welche sich auf einer elastischen Membran (z. B. im Telephon) beim Anrufen vollziehen. Experimentelle Erklärung des Japanischen Zauberspiegels 2c. 2c.

Numm. Platz 1,50, Nichtnumm. 1,00 (Schüler 60 Pfg.) in der **Buchhandlung des Herrn**

E. F. Schwartz

und Abends am Eingange.

Fechtverein

THORN.

I. SOIRÉE

am Sonntag, d. 15. Septbr. cr. im Victoria-Saal.

CONCERT

ausgeführt von der Capelle des Pionier-Bataillons Nr. 2 unter persönlicher Leitung des Herrn Capellmeisters **Kegel.**

Theatervorstellung

von Mitgliedern des **Pötter**'schen Novitäten-Ensembles.

Frauenkampf.

Lustspiel in 3 Acten v. Scribe, übers. v. Laube.

Hierauf:

Der Bojar

oder

„Wie denken Sie über Rumänien". Schwank in einem Aufzuge von G. v. Moser.

Nach dem Theater: Tanz. Reichhaltigste Tombola und andere Ueberraschungen im Saale.

Cassenöffnung 5 Uhr. — Anfang 6 Uhr.

ENTRÉE für Mitglieder (gegen Vorzeigung der Mitgliedskarte pro 1889) a Person **30 Pf., Nichtmitglieder a Person 50 Pf., Kinder 10 Pf. Alles Nähere durch die Placate und Programme.**

Der Vorstand. Das Fest-Comité.

Schützenhaus.

Freitag, 13., Sonnabend, 14., Sonntag, 15. September

Humoristische

SOIRÉEN

der allbeliebten

Leipziger

Quartett- u. Concert-Sänger
Hanke, Zimmermann, Krause, Hoffmann, Schadow, Bansemer und Franke.

Anfang 8 Uhr.
Eintrittspreis 60 Pfennig.
Billets à 50 Pfennig

im Vorverkauf sind zu haben in den Cigarrenhandlungen von **Duszynski** und **Henczynski.**

Kirchliche Nachrichten.

Es predigen:

In der altstädt. evangel. Kirche.

13. Sonntag n. Trinit., d. 15. Septbr. 1889.
Vorm. 9½ Uhr: Herr Pfarrer Stachowitz.
Vorher Beichte: Derselbe.
Abends 6 Uhr: Herr Pfarrer Jacobi.

In der neust. evang. Kirche.

13. Sonntag n. Trinit., d. 15. Septbr. 1889.
Vorm. 9 Uhr: Beichte.
Vorm. 9¼ Uhr: Herr Pfarrer Klebs.
Kollekte für Epileptische in Carlshof.
Vormittags 11½ Uhr: Militärgottesdienst, Herr Garnisonpfarrer Rühle.
Nachm. 5 Uhr: Herr Pfarrer Andrießen.

In der evang.-luth. Kirche.

13. Sonntag n. Trinit., d. 15. Septbr. 1889.
Nachm. 3 Uhr: Kindergottesdienst. Herr Garnisonpfarrer Rühle.

Ev.-luth. Kirche in Mocker.

13. Sonntag n. Trinit., d. 15. Septbr. 1889
Früh 9½ Uhr: Herr Pastor Gaedke.

Für die Redaktion verantwortlich: Gustav Kaschade in Thorn. Druck und Verlag der Buchdruckerei der „Thorner Ostdeutschen Zeitung" (M. Schirmer) in Thorn.